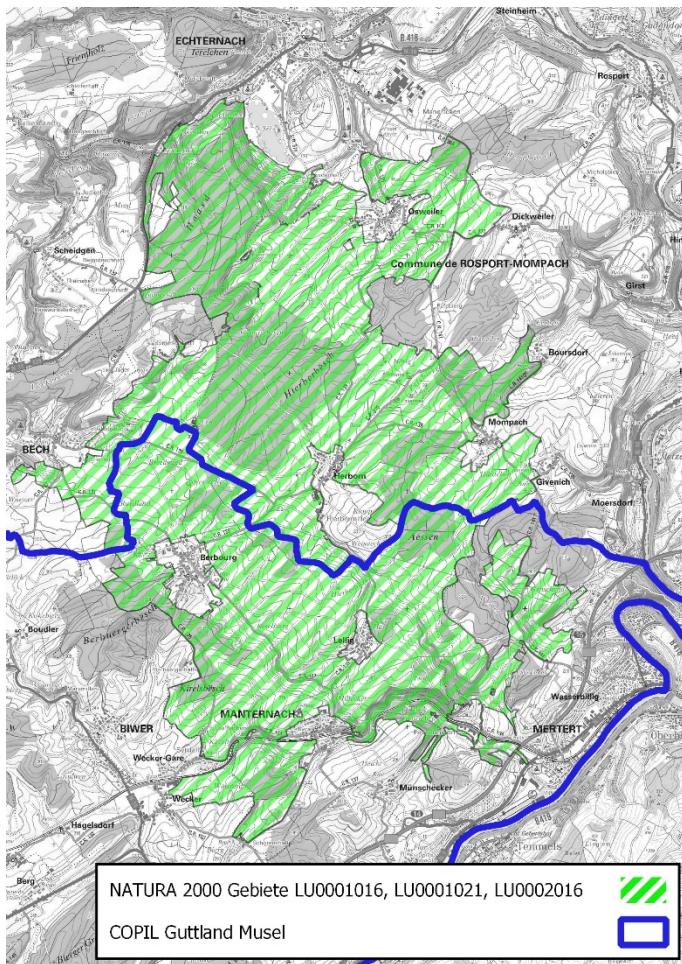


Lëtzebuerger Privatbësch und Natura 2000 – Fördermöglichkeiten im Luxemburger Privatwald

Lëtzebuerger Privatbësch ist der Verein der privaten Waldbesitzer Luxemburgs. Mit rund 2400 Mitgliedern repräsentieren wir etwa die Hälfte der Fläche des Luxemburger Privatwaldes. Neben der kostenlosen Vor-Ort-Beratung für alle Waldbesitzer im Großherzogtum organisieren wir sämtliche Arbeiten, von der Kulturpflege über Pflanzungen, PEFC-Zertifizierung, Durchforstungen, Wertschätzungen etc.. Ein weiteres wichtiges Standbein ist die Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen für den Naturschutz im Wald, mit einem Schwerpunkt auf Natura 2000 Gebieten (s. natura2000.lu). Letztere sind kostenlos für den Waldbesitzer, der zudem dadurch Anspruch auf attraktive Fördermittel erhalten kann.



Im Jahr 2022 war Lëtzebuerger Privatbësch vermehrt in den Habitat-Schutzgebieten LU0001016 (Herborn – Bois de Herborn / Echternach - Haard) und LU0001021 (Vallée de la Syre de Manternach bis Fielsmillen) sowie dem Vogelschutzgebiet LU0002016 (Region Mompach, Manternach, Bech und Osweiler) unterwegs, die innerhalb des gleichen Natura 2000 Managementplans zusammengefasst sind und sich zum Teil im COPIL Natura 2000 Gutland Musel befinden.

Ortskundige fragen sich zu Recht, ob in dieser Region überhaupt genügend (Privat-)Wald vorhanden ist – keine Sorge, etwas mehr als ein Viertel des Gebietes ist mit Waldflächen gesäumt und diese umfassen ca. 1600 ha.

Von der Gesamtfläche des Gebietes sind 70 % in Privatbesitz, in dem eine erfolgreiche Umsetzung von Schutzmaßnahmen nur in Kooperation mit den Eigentümern möglich ist.

Der Schutz und die Schaffung von Lebensräumen der Vogelarten Schwarz- und Mittelspecht, sowie von Schwarzstorch und Uhu sind wichtige Ziele in den angesprochenen Natura 2000 Gebieten. Für weitere Waldbewohner wie die Wildkatze und verschiedene Fledermausarten werden ebenfalls Schutzziele formuliert.

All diese Arten sind aus diversen Gründen (Nahrung, Lebensraum, Fortpflanzung) auf alte, strukturierte, gemischte Waldbestände angewiesen, die Bäume mit unterschiedlichen Zerfallsstadien und Totholz beinhalten. Diese Bestände und Bäume gibt es, sie können nicht künstlich erzeugt werden. Um sie für die Zukunft zu sichern, und dem Waldbesitzer auch eine alternative Einkommensquelle zum Holzverkauf zu ermöglichen (der weiterhin natürlich möglich ist!), gibt es verschiedene finanzielle Förderprogramme, drei davon möchten wir Ihnen im Folgenden vorstellen.¹



Der Mittelspecht benötigt vielfältig strukturiertes Totholz und grobrissige Rinden

Urheber: Zdeněk Krejčí / Pixabay

Biotopbäume weisen bereits Merkmale wie Ast- oder Spechthöhlen, abgebrochene Kronen, Pilzkörper und ähnliches auf. Es werden mindestens 4 und maximal 8 Bäume pro ha markiert, um in den Genuss der Förderung zu kommen. Die Mindestfläche des Waldbestandes beträgt dabei 30 ar. Für eine Klassifizierung als Biotopbaum müssen Buchen und Eichen im Gutland einen Brusthöhendurchmesser (BHD) von mindestens 60 cm aufweisen, alle anderen Baumarten einen BHD von mehr als 50 cm. Bei einem Erhalt der Bäume von 15 Jahren werden dem Waldbesitzer 500 € / Eiche, 250 € / Buche und 200 € / Baum für alle anderen Baumarten bezahlt. In Natura 2000 - Gebieten werden nochmals 25 % als Bonus dazu gezahlt, dies gilt ebenso für Altholzinseln und Waldränder (s. unten).



Höhlen in Bäumen sind ein wichtiges Mikrohabitat

Urheber: Silviarita / Pixabay

Quelle : « Règlement grand-ducal du 3 mars 2022 instituant un ensemble de régimes d'aides pour l'amélioration de la protection et de la gestion durable des écosystèmes forestiers et modifiant le règlement grand-ducal du 30 septembre 2019 concernant les aides pour l'amélioration de l'environnement naturel. »

Altholzinseln sind Flächen von mindestens 30 Ar bis maximal 2 ha, die eine Dichte von 30 standortgerechten Bäumen mit einem Brusthöhendurchmesser (BHD) von mehr als 40 cm pro Hektar aufweisen. Die Bäume müssen dabei noch stehen, können aber bereits abgestorben sein, so dass hier indirekt auch Totholz gefördert wird. Für einen Erhalt der Altholzinseln von 15 Jahren erhält der Waldbesitzer 6 € / Ar und Jahr, also 600 € / ha und Jahr. Je nach Topographie oder Erschließung des Waldbestandes ist es rentabler eine solche Insel auszuweisen, anstatt sich mit dessen Bewirtschaftung abzumühen (Steilhang, schwere Böden etc.).

Strukturierte Waldränder sollen eine bessere Vernetzung von Offenland und Wald ermöglichen. In strukturierten Waldrändern können sich Sträucher und Gestrüpp ansiedeln, die mehr Licht benötigen als in einem normalen Waldbestand möglich ist. Für das selektive „auf den Stock setzen“ erhält der Waldbesitzer einmalig 40 € / ar bearbeiteter Fläche, sowie 4 € / Pflanzen für evtl. einzubringende Heckenpflanzen.

Für jedes Natura 2000 Gebiet gibt es einen Managementplan, der für private Eigentümer freiwillige Maßnahmen aufführt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen dienen demnach der Umsetzung von Zielen verschiedener Managementpläne. Gemeinsam mit den privaten Waldbesitzern werden wir versuchen diese Ziele zu erreichen. Selbstverständlich sind die Maßnahmen aber auch in allen anderen Waldbeständen des Landes (außerhalb von Natura 2000 Gebieten), welche die Anforderungen erfüllen, umsetzbar!

Aufruf

In Zusammenarbeit mit dem Animateur Natura 2000 für die Region Guttland Musel (natura2000.lu), Tobias Mosthaf, ruft Lëtzebuerger Privatbësch private Waldbesitzer zur Kontaktaufnahme auf, falls Interesse an der Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen besteht. Dies geschieht selbstverständlich nur in Kooperation mit dem Waldbesitzer. Im Gegenzug erhält der Waldbesitzer eine attraktive finanzielle Entschädigung.

Sie haben einen Waldbestand mit

- einer Fläche von mindestens 30 Ar;
- mindestens zwei Laubbäumen mit einem BHD > 60 cm, evtl. tote Bäume mit einem BHD > 40 cm;
- diese 2 Bäume haben Spechthöhlen, Pilzkörper, abgestorbene Kronen, Krebsbildungen usw..

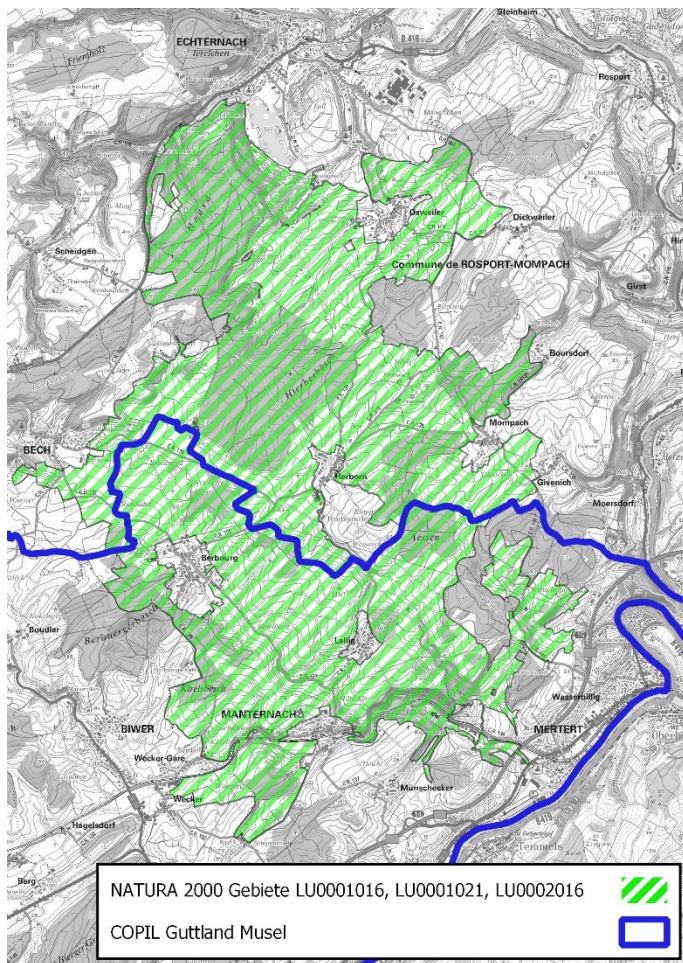
Wenn Biotopbäume mit den genannten Merkmalen in ihren Waldparzellen stehen, und Sie Interesse an den beschriebenen Förderprogrammen haben, nehmen Sie bitte unter **m.dostert@privatbesch.lu oder Tel. 89 95 65 68** mit Lëtzebuerger Privatbësch Kontakt auf. In einem unverbindlichen Gespräch vor Ort können Sie gerne zu den Fördermitteln zur Verbesserung der Ökosystemleistungen der Wälder beraten werden. Auch für die Umwandlung von Fichtenbeständen gibt es attraktive Fördermöglichkeiten!

Kontakt / Contact

Lëtzebuerger Privatbësch
T. 89 95 65 62 | m.dostert@privatbesch.lu

Lëtzebuerger Privatbësch et Natura 2000 – Subsides dans la forêt privée luxembourgeoise

Le *Lëtzebuerger Privatbësch* est l'association des propriétaires forestiers privés du Luxembourg. Avec environ 2400 membres, nous représentons environ la moitié de la surface des forêts privées luxembourgeoises. Outre les conseils gratuits sur place pour tous les propriétaires forestiers du Grand-Duché, nous organisons tous les travaux, de l'entretien des cultures aux plantations, en passant par la certification PEFC, les éclaircies, les estimations de valeur, etc. Un autre pilier important est la mise en œuvre de mesures d'amélioration pour la protection de la nature en forêt, avec un accent sur les sites Natura 2000 (voir natura2000.lu). Ces dernières sont gratuites pour le propriétaire forestier, qui peut en outre profiter des subventions intéressantes.



En 2022, Lëtzebuerger Privatbësch a souvent travaillé dans les zones de protection des habitats LU0001016 (Herborn - Bois de Herborn / Echternach - Haard) et LU0001021 (Vallée de la Syre de Manternach à Fielsmillen) ainsi que dans la zone de protection des oiseaux LU0002016 (Région de Mompach, Manternach, Bech et Osweiler), qui sont regroupées au sein du même plan de gestion Natura 2000 et se trouvent en partie dans le COPIL Natura 2000 Gutland Musel. Les connaisseurs de la région se demandent probablement s'il y a suffisamment de forêts (privées) dans cette région - ne vous inquiétez pas, un peu plus d'un quart du site est bordé de surfaces boisées et celles-ci couvrent environ 1600 ha. Sur la superficie totale de la région, 70 % sont des propriétés privées, dans lesquelles la mise en œuvre réussie de mesures de protection n'est possible qu'en coopération avec les propriétaires.

La protection et la création d'habitats pour les espèces d'oiseaux que sont le Pic noir et le Pic mar, ainsi que la cigogne noire et le Grand-duc d'Europe, sont des objectifs importants dans les zones Natura 2000 évoquées. Des objectifs de protection sont également formulés pour d'autres habitants de la forêt comme le chat sauvage et différentes espèces de chauves-souris.

Pour des diverses raisons (nourriture, habitat, reproduction), toutes ces espèces ont besoin de vieux peuplements forestiers structurés et mixtes, comprenant des arbres à différents stades de décomposition et du bois mort. Ces peuplements et ces arbres existent, ils ne peuvent pas être créés

artificiellement. Afin de les conserver pour l'avenir et de permettre également au propriétaire forestier de disposer d'une source de revenus alternative à la vente de bois (qui reste bien sûr possible !), il existe différents programmes d'aide financière, dont nous souhaitons vous présenter trois dans les lignes qui suivent.¹



Le Pic mar a besoin de bois mort et d'écorces rugueuse.

Auteur: Zdeněk Krejčí / Pixabay

Les arbres biotopes présentent déjà des caractéristiques telles que des cavités de branches ou de pics, des couronnes cassées, des corps de champignons et autres. Un minimum de 4 et un maximum de 8 arbres par hectare devront être marqués pour pouvoir bénéficier de la promotion. La surface minimale du peuplement forestier est de 30 ares. Pour être classés comme arbres biotopes, les hêtres et les chênes du Gutland doivent présenter un diamètre à hauteur de poitrine (DHP) d'au moins 60 cm, toutes les autres essences un DHP supérieur à 50 cm. Si les arbres sont conservés pendant 15 ans, le propriétaire forestier reçoit 500 € / chêne, 250 € / hêtre et 200 € / arbre pour toutes les autres essences. Dans les zones Natura 2000, un bonus supplémentaire de 25 % est versé, de même que pour les îlots de vieillissement et les lisières forestières structurées (voir ci-dessous).



Les cavités dans les arbres sont un micro-habitat important.

Auteur: Silviarita / Pixabay

¹ Source : « Règlement grand-ducal du 3 mars 2022 instituant un ensemble de régimes d'aides pour l'amélioration de la protection et de la gestion durable des écosystèmes forestiers et modifiant le règlement grand-ducal du 30 septembre 2019 concernant les aides pour l'amélioration de l'environnement naturel. »

Les îlots de vieillissement sont des surfaces d'au moins 30 ares et de 2 hectares au maximum, qui présentent une densité de 30 arbres adaptés à la station et dont le diamètre à hauteur de poitrine (DHP) est supérieur à 40 cm par hectare. Les arbres doivent encore être sur pied, mais peuvent déjà être morts, ce qui permet de promouvoir indirectement le bois mort. Pour un maintien des îlots de vieillissement pendant 15 ans, le propriétaire forestier reçoit 6 € / ares et an, soit 600 € / ha et an. Selon la topographie ou la viabilité du peuplement forestier, il est plus rentable de délimiter un tel îlot plutôt que de s'échiner à le gérer (pente raide, sols lourds, etc.).

Les lisières forestières structurées doivent permettre une meilleure connexion entre les milieux ouverts et la forêt. Dans les lisières structurées, des arbustes et des buissons peuvent s'installer, qui ont besoin de plus de lumière qu'il n'est possible dans un peuplement forestier normal. Pour la « rabattage sur souche » sélective, le propriétaire forestier reçoit une somme unique de 40 € / are de surface travaillée, ainsi que 4 € / plant pour les éventuelles plantes de haies à introduire.

Pour chaque zone Natura 2000, il existe un plan de gestion qui énumère des mesures volontaires pour les propriétaires privés. Les mesures proposées servent donc à mettre en œuvre les objectifs de différents plans de gestion. En collaboration avec les propriétaires forestiers privés, nous allons essayer d'atteindre ces objectifs. Mais il va de soi que les mesures peuvent également être mises en œuvre dans tous les autres peuplements forestiers du pays (en dehors des sites Natura 2000) qui répondent aux exigences !

APPEL

En collaboration avec l'animateur Natura 2000 pour la région Guttland Musel (natura2000.lu), Tobias Mosthaf, Lëtzebuerger Privatbësch invite les propriétaires forestiers privés à prendre contact avec lui s'ils sont intéressés par la mise en œuvre des mesures décrites. Cela se fait bien entendu uniquement en coopération avec le propriétaire forestier. En contrepartie, le propriétaire forestier reçoit une compensation financière intéressante.

Vous avez un peuplement forestier d'une

- une surface d'au moins 30 ares,
- au moins deux arbres feuillus avec un DHP > 60 cm, éventuellement des arbres morts avec un DHP > 40 cm,
- ces 2 arbres présentent des cavités de pics, des corps de champignons, des couronnes mortes, des formations de chancres, etc.

Si des arbres biotopes présentant les caractéristiques mentionnées se trouvent dans vos parcelles forestières et que vous êtes intéressé par les programmes de soutien décrits, veuillez prendre contact avec Lëtzebuerger Privatbësch à l'adresse m.dostert@privatbesch.lu ou par téléphone au **89 95 65 68**. Lors d'un entretien sur place sans engagement, vous pourrez volontiers être conseillé sur les aides à l'amélioration des services écosystémiques des forêts. Il existe également des possibilités de subventions intéressantes pour la conversion de peuplements d'épicéas !

Kontakt / Contact

Lëtzebuerger Privatbësch
T. 89 95 65 62 | m.dostert@privatbesch.lu